



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

603 (23.12.1916) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-170892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-170892)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verleger: Die Spelt. Kolonial- u. Drog. Handlung in Mannheim. Druck: Die Spelt. Kolonial- u. Drog. Handlung in Mannheim. Druck: Die Spelt. Kolonial- u. Drog. Handlung in Mannheim.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Russische Nachhutstellungen in der Dobrudscha erstürmt. Tulcea genommen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Dezember. (W.B. Nichtamtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Im Ypern- und Wytschaete-Bogen erreichte gestern der Artilleriekampf erhebliche Stärke. Südlich von Ypern griffen englische Abteilungen an. Sie wurden durch Feuer, an einer Stelle im Nahkampf zurückgedrängt.

Südlich von Doeninghe drangen mehrere Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Beutestücke zurück.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

An der Champagne- und Maasfront nur geringe Feuerstärke.

In den Vogesen nordwestlich von Münster haben deutsche Streifkommandos einen französischen Sappen-Posten zerstört.

Bei Frapelle östlich von St. Die und südlich des Rhein-Rhone-Kanals wurden nach starker Artilleriebereitschaft angreifende französische Abteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpaten mehrfache Patrouillenunternehmungen, bei denen Gefangene und Maschinengewehre eingebracht wurden.

Südlich von Mestecanesci nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine jüngst aufgebundene Vorstellung den Russen wieder ab.

Volkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

In der Dobrudscha stürmten die verbündeten Truppen mehrere russische Nachhutstellungen und besetzten Tulcea an der unteren Donau.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 1000 erhöht, mehrere Maschinengewehre waren die Beute.

Mazedonische Front.

Am Doiransee Artilleriefeuer. An der Struma Vorpostenbesetzung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 23. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Nichts wird veröffentlicht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Mestecanesciabschnitt haben österreichisch-ungarische Truppen mehrere russische Vorposten abgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu berichten.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 23. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 22. Dezember:

Persische Front: Im Norden von Hamadan wurden überraschende Angriffsversuche der Russen mit Verlusten für sie zurückgewiesen.

An der Gelahiefront und in den Stellungen südlich von Gelahie dauern die Artilleriekämpfe an.

Von den übrigen Fronten nichts Bemerkenswertes.

Die Kriegslage in Rumänien.

Russischer Widerstand auf der Linie Braila-Galah.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen berichtet „Daily Chronicle“ aus dem russischen Hauptquartier, daß die begonnene Räumung des Gebiets Braila-Galah eingeleitet sei. Die russische Armee habe beide besetzten Städte besetzt und treffe Vorbereitungen zum Widerstand.

Die Besorgnis um Südrussland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Kiew: Auf Grund der letzten Nachrichten rechnet man in der französischen Hauptstadt, wie der Pariser Berichterstatter des Secolo meldet, mit dem Plan Hindenburgs gegen Südrussland vorzustößen. Das sechs Divisionen zählende russische Heer des Generals Sacharow wird die Dobrudscha ganz räumen, um die in der Ostwalachei kämpfenden Heeresgruppen zu stärken.

Die Krise in Griechenland

Die Lage bleibt äußerst kritisch.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Der Neue Zürcher Tagesanzeiger meldet aus Athen, daß die Athener Regierung drohe, im Falle weiterer Zumutungen der Entente die Verschlebung von Truppen nach dem Süden einzustellen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Die Mailänder Zeitungen bringen zensierte Athener Telegramme, wonach der Abtransport der griechischen Truppen aus dem Norden gänzlich ruht, bis die weiteren Forderungen der Entente in Athen vorliegen. Der Secolo meldet, daß bisher noch kein Widerruf der letzten militärischen Einberufungsbefehle Griechenlands erfolgt sei und daß angesichts der feindlichen Vorbereitungen bei Monastir die Lage äußerst kritisch bleibe.

Fortgesetzte Beschließung Monastirs.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Nach einer von der Neuen Zürcher Zeitung wiedergegebenen Meldung des serbischen Pressbüros, beschließen die Bulgaren fortgesetzt Monastir. Im Verlauf eines einzigen Tages wurden durch feindliche Granaten hundert Häuser zerstört und zwanzig Personen getötet.

Ein amerikanischer Antrag auf Waffenstillstand.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Nach schweizer Blättermeldungen aus New-York meldet die World, das Staatsdepartement bereite einen Antrag auf Waffenstillstand vor, der den Kriegführenden unterbreitet werden soll.

Wilson's Note.

m. Köln, 23. Dezbr. (Priv.-Tel.) Der Washingtoner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ drahtet: Der demokratische Sprecher des Repräsentantenhauses, Clark, erklärte, der Erfolg der Wilson'schen Note könne nicht in Zweifel gezogen werden. Der demokratische Senator Stone sagte, der Vorschlag werde der Anfang vom Ende sein. Bernstorff ist unbedingt davon überzeugt, daß eine Konferenz die Folge sein wird. Neutrale Diplomaten versichern, sie würden den Vorschlag mit allen Kräften unterstützen. Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ erklärt, Wilson's Note werde vielfach so aufgefaßt, als wenn sie aus Furcht, daß Amerika in den Krieg hineingezogen werden könne, entstanden sei. Die Note lege bereits seit 5 Wochen bereit. Der Präsident warte aber auf den günstigen Moment zu ihrer Absendung.

m. Köln, 23. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Wien: Wilson's Note ist gestern hier überreicht worden und wird zunächst einem gründlichen Studium unterworfen. Man erklärt, daß man sehr genau werde untersuchen müssen, was Wilson mit diesem Schritt beabsichtige. Es seien verschiedene Möglichkeiten denkbar. Am nächsten liege trotz Wilson's entgegengesetzter Behauptung die Möglichkeit, daß der Schritt mit dem Angebot des Vierbundes zusammenhänge.

m. Köln, 23. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Die aufsehenerregende Note Wilson's an die kriegführenden Mächte wird erst in den heutigen Abendzeitungen hier veröffentlicht. Sie ist somit unzweifelhaft von der englischen Zensur solange zurückgehalten worden, damit die englischen Pressstimmen gleichzeitig von den neutralen Blättern gebracht werden können. Rational Tidende überschreibt einen Artikel „Ein Wilson'scher Friedensführer“ und bemerkt, Wilson habe mit seiner Note die Welt überrascht. Es sei undenkbar, daß irgendeine der kriegführenden

Parteien im gegenwärtigen Zeitpunkt bestimmte Ziele mitteilen werde. Darum schlägt Wilson auch keinen Frieden vor, sondern nur eine Sondierung der Lage, damit die Welt erfahren, wie nahe man dem Frieden sei. Wilson wolle dabei mitwirken oder auch die Initiative dazu ergreifen. Dieses Vermittlungsangebot sei der einzige praktische Punkt in der Note und habe ein besonderes Interesse.

Keine Einmischung des Papstes.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden aus Paris: Der römische Berichterstatter des „Echo de Paris“, dessen einseitige Orientierung über den Vatikan bekannt ist, will wissen, daß der Papst sich jeder Einmischung in die Frage des Friedensangebotes enthalten wird, um dem Viererband keinen Anlaß zu Unzufriedenheit zu geben.

Ein Schreiben der Mittelmächte an König Alfons.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Nach Schweizer Blättern hat nach einer Madrider Meldung des Pariser Herald der spanische Minister des Auswärtigen mitgeteilt, daß König Alfons von den Zentralmächten ein ähnliches, auf das Friedensangebot sich beziehendes Schreiben erhalten hat wie der Papst.

Wie Heró die Kriegsziele der Entente auslegt.

□ Berlin, 23. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird der B. Z. gemeldet: Gustav Heró gibt in seiner „Victoire“ eine Darstellung der Ententekriegsziele, von der man natürlich nicht sagen kann, ob sie auch nur in einem Bruchteil ihrer Maßlosigkeit auf die Anschauungen der französischen Staatsmänner gegründet ist. Der Kuriosität halber sei verzeichnet, wie Gustav Heró die Rede von Lloyd George auslegt:

Vollkommene Wiederherstellung: das bedeutet, daß die Deutschen bis zum letzten Quadratzentimeter alle Gebiete herausgeben, die sie seit 1914 besetzt haben, einschließlich Elsaß-Lothringen. Vollständige Entschädigung, d. h. in allen Staaten und in allen Ländern die Wiederaufrichtung der zerstörten Häuser, Ersatz der torpedierten Schiffe, Bezahlung der Beschädigungen aller Art, Kriegentschädigung, deren Höhe noch festzustellen ist, zur Schadloshaltung der Millionenopfer. Wirksame Garantien, d. h. nicht nur die Anerkennung eines internationalen Schiedsgerichtshofes, der in Zukunft Streitigkeiten zwischen den Nationen entscheiden und seine Urteile durch die internationale Armee ausführen lassen soll, sondern das sind wirkliche Garantien, handgreifliche Garantien. Diese Garantien bestehen für das in seinen Grenzen vor 1870 hergestellte Frankreich und für das nicht nur in seinem Gebiet, sondern auch seiner Souveränität nach wieder aufgerichtete Belgien in der Neutralisierung der unheimlichen deutschen Provinzen. Für Italien bestehen die Garantien in der Herausgabe des Trentino und Triest, damit das Adriatische Meer wieder ein italienisches werde, für Serbien in der Vereinigung des Mutterlandes mit allen unter der Herrschaft von Oesterreich stehenden Serben, für Rumänien Transilvanien, für Rußland Wiederherstellung Volens in voller Autonomie, ferner für Rußland Konstantinopel. In weiteren Kleinigkeiten wird die Trennung von Oesterreich und Ungarn, die Abschaffung der Dynastien in Deutschland und Oesterreich verlangt. Falls diese Garantien nicht genügen sollten, so sieht Heró mit Vertrauen auf England, das jedenfalls noch einige Kleinigkeiten dazu erfinden wird, wie z. B. die Auslieferung der deutschen Flotte, die Entwaffnung der deutschen Armee und anderes mehr.

Die Antwort der Alliierten noch nicht vereinbart.

Rom, 23. Dezbr. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefania. Senat. Boselli dankte zunächst den Rednern, die insgesamt ihr Vertrauen zur Regierung ausdrückten und führte aus: Die Vertrauensstagesordnung des Senats vervollständige das Kammerrotum und beständige den Beschluß der Regierung in vollem Einvernehmen mit den Alliierten vorzugehen. Die Antwort der Alliierten an die feindlichen Mächte werde veröffentlicht, sobald sie vereinbart sei. Die griechische Frage ist heikel. Man hat aber Grund zu der Hoffnung, das die verwideltste Lage mit den gemühten Bürgschaften geregelt werde. Unsere Ziele sind einfach und klar. Wir wollen mittels der nötigen Vorsichtsmaßnahmen die Sicherheit der alliierten Truppen in Mazedonien herstellen. Wir wollen auf Griechenland keinen Druck ausüben, um es zur Aufgabe seiner Neutralität zu veranlassen und uns in die inneren Parteitämpfe dieses Landes nicht einmischen. Diese vom Minister des Auswärtigen verfolgte Politik, erklärte Boselli, sei weise und entspreche den italienischen Überlieferungen, sowie dem Grundgedanken internationaler Beziehungen. Das nationale Ministerium werde jede auf den Sieg abzielende Tätigkeit entfalten. Auch der italienische Senat möge dem heutigen Italien den Weg zum Siege zeigen (Beifall). Die Vertrauensstagesordnung wurde hierauf einstimmig angenommen.

St. Gerh. ... 15 ... 17 ...

Das Ende des deutschen Kredits.

Der Krieg der Entente gegen die Mittelmächte wird bekanntlich mit fast noch größerer Erbitterung als auf militärischem, auf wirtschaftlichem Gebiet geführt, und mit besonderer Ausdauer und nicht ohne Erfolg wird vor allen Dingen eine Festigung immer wieder veranlaßt: die deutsche Baluta.

Die Gründe der seit Kriegsbeginn andauernden Verschlechterung des deutschen Wechselkurses kennt man natürlich in Deutschland selbst sehr wohl, wie man denn auch keinen Augenblick die bedauerlichen Wirkungen dieser Verschlechterung leugnet. Seitdem die deutschen Banknoten nicht mehr in Gold eingelöst werden, um der Reichsbank größere Bestände zu sichern und sie in die Lage zu versetzen, damit den Kredit im Ausland aufrecht zu erhalten, lehnt das Ausland begriffschwerm die deutschen Noten ab. Die englische „Blockade“ andererseits verwehrt die Verwendung von Gold ins Ausland und macht sie risikant, wenn nicht unmöglich. Dazu kommen tiefere Gründe, insbesondere die Veränderung unserer Zahlungsökonomie zu unseren Ungunsten. Während die deutsche Einfuhr und damit der Umfang der von uns an das Ausland zu leistenden Zahlungen sehr beträchtlich blieb, hat die Ausfuhr abgenommen, das Schiffahrtsgeschäft hat fast völlig aufgehört usw. Die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln mußte daher dauernd steigen und das ausländische Geld gegenüber dem deutschen ein ständiges „Agio“ erhalten. Die Gegenmaßnahmen (Beschränkung der Einfuhr, Förderung der Ausfuhr von Waren und Wertpapieren, Aufnahme öffentlicher und privater Kredite im Ausland und Bekämpfung des spekulativen Drucks auf den deutschen Kurs) haben nur zum Teil Erfolg gehabt, hauptsächlich, weil man zu dem Mittel der ausländischen Kredite nur in beschränktem Maße gegriffen hat und weil die jetzt in Deutschland erfolgte Zentralisierung des Devisenhandels in Oesterreich bisher gefehlt hat, jedoch selbst aus den verbündeten Reichen ein Druck auf den deutschen Wechselkurs geübt wurde. Künftig wird noch mehr als bisher der Wertpapierexport ausgedehnt, alle irgend umkehrbare Einfuhr ausgeschaltet und vor allen Dingen öffentliche und halböffentliche Balutakredite im Ausland in größerem Umfange als bisher verlangt werden müssen, unter Durchkreuzung der planmäßigen Maßnahmen von feindlicher Seite.

Diese Maßnahmen sind zum Teil sehr durchsichtig. So, wenn die Presse derselben Staaten, die eben mit allen möglichen Mitteln gegen den Markkurs kämpfen, jede Schwankung dieses Kurses, auch wenn sie durchaus nicht ihr Verdienst ist, als „neue deutsche Niederlage“ oder als eine „verlorene Schlacht“ der Deutschen in die Weltposaunen. So will der „Matin“ in seiner Nummer vom 8. Dezember unter der sensationellen Überschrift „Das Ende des deutschen Kredits“ endlich die wahre Ursache des neuerlichen Kurssturzes der deutschen Währung gefunden haben: das Massenaufgebot der deutschen Bevölkerung zum vaterländischen Hilfsdienst müsse „mit mathematischer Sicherheit die Assignatensprelle“ nach sich ziehen. Der „Matin“ folgert, wenn man dem Lande alle Bürger, die im Handel und im Gewerbe Verdienst haben, wegnehme, werde man keine Steuern mehr erhalten, seine Schulden nur noch mit Papiergeld bezahlen können, Deutschland werde seine Einfuhr ebenfalls nur mit Noten bezahlen wollen, für seine Ausfuhr aber Gold verlangen usw. Allen Besitzern deutscher Werte im Ausland malt der „Matin“ das Schreckgespenst des deutschen Bankrotts an die Wand, und besonders stellt sich das freundliche Pariser Blatt entgegen darüber, daß nun auch die Alliierten die ersten Anzeichen auf ihre immense Kriegsschuldigung nicht in Gold, sondern nur in Papier erhalten würden. Die Summe der Kriegsschuldigung werde im übrigen eine Höhe erreichen, daß weder Deutschland noch Oesterreich sich davon jemals wieder würden frei machen können, die deutschen Assignaten würden selbstverständlich niemals von den Verbündeten anerkannt werden, und so werde jede Schuld, die Deutschland oder Oesterreich „nach der verderbbringenden Einführung des Massenaufgebots“ eingehe, als unüberwindliche Forderung gegen ein dem Bankrott verfallenes Individuum angesehen werden müssen.

Wir glauben zwar immer noch, daß der „Matin“ die Realität der Welt und insbesondere der internationalen Handelswelt erheblich überschätzt. Immerhin sei auf ein paar Tatsachen verwiesen, die der „Matin“ offenbar nicht kennt oder denen gegenüber er absichtlich die Augen verschließt. Zunächst, daß der neuerliche Kurssturz nur wenige Tage angehalten und alsbald wieder einem Steigen Platz gemacht hat. Daß die deutsche Baluta weiter an allen neutralen Börsen in demselben Augenblick stieg, wo das deutsche Friedensangebot bekannt wurde, ist ebenfalls bekannt und ein Beweis dafür, daß man im Ausland weder an den deutschen Bankrott, noch an die ungeheuerliche, niemals ganz erschwingbare Kriegsschuldigung der Mittelmächte, noch auch an die „Assignatensprelle“ glaubt, die ja im übrigen eine französische Erfindung ist und die auch im gegenwärtigen Kriege gerade in Frankreich viel kräftiger gearbeitet hat, als in Deutschland, wo man bis zur Stunde den gesamten Bedarf durch eine Reihe langfristiger Anleihen auf die Schultern des eigenen, begeistert opferwilligen Volkes gelegt hat.

Am dröhllichsten aber bleibt doch, wie der „Matin“ die eigene Angst vor dem deutschen vaterländischen Hilfsdienst nun den Anderen, insbesondere den Neutralen, einzupflanzen versucht und sich auch dabei eben so groben wie törichte Entstellungen der Tatsachen schuldig macht. Natürlich denkt niemand in Deutschland daran, die letzten Steuerzahler ihrem Erwerb zu entreißen. Von vornherein ist von allen Umständen und vor der Volksvertretung darüber kein Zweifel gelassen worden — und die Erfahrungen bei der jetzt einsetzenden Organisation des Hilfsdienstes bestätigen das von Tag zu Tag — daß eine Stilllegung irgend welcher Betriebe überhaupt nicht beabsichtigt ist, sondern höchstens eine weitere Umschaltung gewisser Industrien auf Kriegsbedürfnisse, auch da nur solcher Industrien, die, sei es aus Mangel an Rohstoffen oder ausreichenden Arbeitskräften, schon jetzt leeren oder sich einschränken mußten. Die (hoffentlich nach Millionen zählenden) Scharen der zum Hilfsdienst Verpflichteten aber sollen zunächst sich freiwillig melden, und melden sich schon heute, lange ehe der Aufruf an sie ergangen, in solcher Weise, daß bald die eine, bald die andere Stelle abwinken muß. Sie werden endlich nicht ihrem Verdienst entzogen, sondern erhalten nur eine andere Arbeitsstelle mit anderem, meist größerem und gesicherterem Verdienst, ihre Arbeitskraft wird nur an die im vaterländischen Interesse geeignete Stelle versetzt, ihre Steuerkraft nicht gemindert, sondern gesteigert.

Der „Matin“ und seine Art sind allgemach in Deutschland so bekannt, daß man sein Krächzen nicht hört, über seine Prophezeiungen nur überlegen lächelt. In diesem Falle hat er sich

in seiner Angst so verrannt, daß er auch im neutralen Ausland (und vermutlich selbst in Frankreich) nur mitleidigen Spott ernten wird.

Folgen des Krieges für Frankreich.

William Martin, der vor dem Kriege Berliner Korrespondent westschweizerischer Blätter war und heute eine der Hauptstützen der französischen Propaganda in der Schweiz ist, gab in einem in der Schweiz gehaltenen Vortrag über die Zukunft Frankreichs einige sehr bemerkenswerte Urteile und Eindrücke wieder. Zuerst erzählt er, daß während seiner kürzlichen Reise durch Frankreich beim Besuch an der Front ihm die großen Gegensätze aufgefallen seien, welche sich herausgebildet hätten zwischen den verwüsteten, nahe der Front liegenden Landschaften sowie deren Bevölkerung und den im Zentrum und Süden Frankreichs befindlichen Gegenden. Einerseits trostlose Zustände, zu deren Hebung und zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse vielleicht zwanzig Jahre erforderlich seien. Während dieser Zeit könne von größeren Steuereingängen, geschweige denn von Industrie und Handel größeren Umfangs, nicht die Rede sein. So ist z. B. die große Textilindustrie Nordfrankreichs gänzlich zerstört. Die kostspieligen Maschinenanlagen sind weggeschafft oder unbrauchbar. Ebenso stünde es um die mechanische Einrichtung der großen im Norden befindlichen Kohlenbergwerke, des Rückgrats der französischen Industrie sowie des für ganz Frankreich notwendigen Heizmaterials. Andererseits befände sich im Zentrum und im Süden die riesige, intensive und schnelle Entwicklung der Munitions- und der damit verwandten Industrien, wie überhaupt der aus den jetzt von Deutschland besetzten Gebieten nach dem Süden verplanten Industrien. Also Elend und Unzufriedenheit auf der einen Seite, intensive Tätigkeit, riesige Gewinne und Wunsch nach deren Fortsetzung auf der anderen. Auch über den „Bollus“, den gewöhnlichen Frontsoldaten, mache man sich allgemein eine ganz falsche Vorstellung. Es sei nicht der stets heitere, kampfstufige Soldat, wie ihn Kinos und Journalisten dem Publikum präsentieren. Er sei sehr unzufrieden, mit sich, mit seinen Kameraden, mit der Kriegführung, insbesondere mit seinen Vorgesetzten, sowie mit seinen Vorgesetzten hinter der Front. Im allgemeinen ist seine Stimmung deprimiert und gereizt. Was daraus nach dem Kriege werden würde, wolle er jetzt lieber nicht prophezeien.

Paris, 22. Dezbr. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Senat hat die Geheimhaltung um 7 Uhr abends auf und vertagte sich am morgen. Die Kammer nahm die Kriegsteuer auf die nicht zum Heere Eingezogenen an, die einen festen Satz von 12 Franken und den Zuschlag von 25 Cent vom Hundert zur Einkommensteuer zu entrichten haben. Die Kriegsteuer erstreckt sich auf die vor dem Kriege waren Dienstuntauglichkeit Entlassenen und nicht mobil Gemachten zum Hilfsdienst. Von der Steuer ausgenommen sind die Kriegsverletzten und Familienwäter, von denen ein Sohn eingezogen ist. Die Kammer nahm außerdem mit 479 Stimmen gegen 3 Stimmen die vorläufigen Kredite für das erste Vierteljahr 1917 an.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Dez. (Pr.-Tel. z. A.) Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen sind in französischen Senat bisher insgesamt 17 Interpellationen in Sachen des Friedensangebots der Mittelmächte eingegangen.

Der U-Bootkrieg.

London, 22. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung meldet, der britische Dampfer „Rurak“ (3564 T.) wurde wahrscheinlich versenkt. Der norwegische Dampfer „Arone“ (2896 T.) wurde versenkt. Die Mannschaften der als versenkt gemeldeten Dampfer „Chafso Raerskam“ (dänisch) und „Banhall“ (englisch) sind gerettet.

Ueber Irland von neuem der Belagerungszustand verhängt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Dez. (Pris.-Tel. z. A.) Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus London wurde am 20. Dezember von neuem der Belagerungszustand über ganz Irland verhängt.

Mitternacht vor dem Königschloß in Bukarest.

(Von unserem zum südlichen Kriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatter.)

Bukarest, Mitte Dezember 1916.

Es ist spät am Abend. Ich trete nach längerem einjamen Spaziergang durch die Straßen Bukarests auf einen kleinen, von hohen Gebäuden eingeschlossenen Platz hinaus, den ich zuerst nicht erkenne. Dichter Nebel liegt in den Straßen, aus dem nur ab und an ein Soldat hervortritt oder auch das Röhren einer Dose an mein Ohr dringt. Sonst ist's ängstlich still; wir haben eine frühe Polkzeitstunde hier. An der kurzen, groben Linie der sieben Gasglühlichtmasten, deren Strahlen mit entgegengedringener, sehe ich schließlich, wo ich bin. Ich stehe vor dem königlichen Schloß, dem Schloß weiland König Carolos. Sein Nachfolger bevorzugt — oder bevorzugte vielmehr bis zur Nacht zum 6. Dezember — das Schloß weiter draußen in Cotroceni. Ja, es stimmt! Da drüben steht der sällige Doppelposten, ein deutscher Soldat und ein Türke. Als ich vor ein paar Jahren, noch im Frieden und zu Carolos und Carmen Sylvas Zeiten, im Schloß war, hielten dort zwei schwere Reiter Wache, den Pallaß in der Hand, hochgewachsen und anspruchsvoll wie Juwen und Kobelgarden seiner Heiligkeit des Papstes. Die Zeiten ändern sich...

Ja, das Rad der Geschichte rollt schnell. Besonders schnell in diesen Tagen. Und dies hier ist ein guter Platz zum Nachdenken, wenn auch der rumänische Schutzmann, der aus dem Dunkel auftaucht, mich mißtrauisch betrachtet. Diese Leute tragen ihre Gelamant seit wir in Bukarest eingezogen sind, und sind in ihrer Haltung für ein deutsches Auge nicht äbel. Zum auch als Straßenpolizei ganz gut ihre Schuldigkeit, sind höflich und zuvorkommend deutschen Offizieren und Soldaten gegenüber, und so hat sie der deutsche Stadtkommandant einzuwickeln in ihrem Amt belassen. In der Not frist der Teufel liegen! Sind aber doch eine Schweinebande, wenn man an das Schicksal so mancher deutschen Frau oder so manches Mädchens denkt, das von Internierungswegen unter ihre Hände geraten ist, in den Tagen nach Kriegsausbruch und bis zu unserem Einzug! Insbesondere des empörenden Geschehens mit den unter ihre Bewachung gestellten, von vornherein wider alles Recht zu Kriegsgefangenen gemachten deutschen Krankenschwestern, die gewisser Vorgänge wegen trotz der Bemühungen des amerikanischen Gesandten auch bei un-

serem Naken nicht auf freien Fuß gesetzt wurden, sondern nach der Moldau verschleppt worden sind. Es handelt sich da um Verbrecher, die nicht ohne Sühne bleiben dürfen!

Was sie wohl an Elbe und Spree, am Rhein und an der Isar, an Oder, Weser und Weichsel empfangen haben mögen, als die Nachricht kam, daß die große Stadt an der Dolomiten nun in unseren Händen ist? Sind sie stumpf geworden angesichts des Großen, das seit Jahr und Tag ununterbrochen an ihr Ohr dringt? Und werden sie nur dafür Sinn haben, daß die Butter teuer und das Gemüse ohne Fleisch und ohne Fett kein sehr nahrhaftes Essen ist? Oder werden sie die Kalebassern, wie auf andere, einst im Mai, auch auf den See hier aneinanderreihen? Als Ausdruck der Volkstimmung wäre es mir lieber als alles Glockengeläut, so sehr ich auch soeben in Eisenbürgen gesehen habe, welchen Wert eine starke Armee als Hort nationaler Ueberlieferung hat.

Die Kunde von Großem ist heute an unser Ohr gedrungen, nachdem wir so lange nichts mehr von dem gehört, was draußen in der Welt voracht. Erlaß des Kaisers an die Armee mit der Mitteilung, daß ein deutsches Friedensangebot an die Gegner geschehen ist! Ministerwechsel in England und in Rußland! Der Basileus wieder Herr in Athen — wenn wahr ist!

Ob das mit dem deutschen Angebot bezweckte Ziel erreicht wird, bleibt dahingestellt, sagt der Erlaß des Kaisers. Wir können das Ergebnis abwarten, das ist gewiß. Ganz gewiß ist aber auch, daß das Heer mit aufrichtiger Dankbarkeit dem Schritt des Obersten Kriegsherrn Kenntnis genommen hat und daß es bereit ist, wie bis dahin, auch weiter zu kämpfen, wenn es dem bösen Nachbar so gefällt.

Jawohl, dies hier ist der Palast weiland König Carolos Carolos des Hohenstaern, der aber ein Rumäne geworden war und dessen angebliche Deutschfreundlichkeit wir darum nicht fortwährend im Munde führen sollten! Ebenso wenig, wie die Peter Carps, des onnoch lebenden rumänischen Staatsmannes!

Wir tun damit dem Andenten des verstorbenen Königs eben so wenig einen Dienst, wie dem Ansehen der poligenannten Batareiter Politiers. Ein Rumäne, der von poligenannten Voreingenommenheit für irgend ein Land geleitet wird, es ist denn von der für sein eigenes, ist nach besten deutschen Auffassung und Moral kein Patriot, ob er nun Carol heißen möge oder Peter Carp. Ich für meine Person bin denn auch der festen Ueberzeugung, daß die angebliche Deutschfreundlichkeit König Carolos, soweit sie über das rein Private hinausging, einzig und allein auf dem Boden seiner Beurteilung der rumänischen Staatsinteressen entstanden war, genau so, wie die Peter Carps es in ihrer Weise ist. Wäre dem anders, so hätten wir, wenigstens nach wahrer deutscher Auffassung, keine Veranlassung, auf den verstorbenen König ob seiner Herkunft stolz zu sein, sehr dringende dagegen, dem greisen Bohären und treuen Diener seines dahingegangenen wie seines jetzigen Königs recht entschieden zu mißtrauen.

Der Rebel stimmt vollkommen. General v. Falkenhayn, der Führer der 9. Armee, hat in Curtes de Arges neulich einen Kranz am Serge Carolos niedergelegt. Für sich selbst und für das Heer, das er befehligt. Handelt es sich dabei abermals um eine der unangebrachten Liebenswürdigkeiten dem Ausland gegenüber, deren Wohnheit uns Deutschen aus der Zeit der Kleinstaaterei auf das Reich überkommen ist? Um einen Kranz, der um so über ausläge, als wir mit den Eisen Carolos im Kriege sind? Ich glaube nicht. Der Tote war und blieb ein naher Verwandter unseres Kaiserhauses auch als König Rumänien. Er hat als solcher seiner Herkunft keine Schande gemacht; dafür zeugen Zustand und Lage seines Landes, wie er sie seinem Nachfolger überlassen hat. Besonders berechtigt ist das Zeugnis für den, der den Abstand zu beurteilen vermag zwischen dem Königreich, wie es war, als er schied, und dem Donaufürstentümern, wie er dereinst sie übernommen. Seine Politik war uns sympathisch, nicht, weil sie zu unseren Gunsten sondern weil sie an sich deutsch war. Wie uns um die Unabhängigkeit des Reiches, ging es ihm vor allem um die seines Landes. Er hat namentlich nicht als Saitap zu den Füßen der Zaren tauern mögen, obgleich dessen Heere doch jederzeit über die offene Grenze in Rumänien einrücken konnten! So war seine Politik gegen den gefährlichsten Nachbar auf Verteidigung gestellt; Anlehnung aber suchte er bei denen, gegen die er sich dank dem Karpalhenwall zur Not auch ohne Hilfe wehren konnte, falls sie Bevormundungsgelüste zeigen sollten. Keines Pflichtgefühl aber war es, das ihn an die Seite der Mittelmächte geführt hat. Sein Andenten ist darum für uns nicht weniger wert. Er war vertriebenen Verträgen treu. Und er war Soldat!

Rein! Der Tote von Curtes de Arges hat den Kranz, den der deutsche Heldherr auf sein Grab niedergelegt, sehr wohl verdient. Er war unser Freund, wenn auch nicht um unserer schönen Augen, sondern um der Interessen seines Landes willen. Und wenn jemand, der uns nahestand, dahin gegangen ist, so ändert sich an unserem Verhältnis zu dem Toten gar nichts, wenn etwa sein Sohn oder Erbe die alte Freundschaft nicht fortsetzen will. Der neue König hat es auf anderen Wegen versucht, als sein verstorbenen Oheim. Ich will hier nicht moralisieren. Aber daß dort an der Ecke des Schlosses Rodensens Besitzergreifung steht und daß am Schloßgatter statt der schweren Reiter vor einst ein deutscher Soldat und ein Türke auf Posten stehen, beweist, daß er unrecht tat.

Es schlägt 12 Uhr. Geisterstunde. Ob angesichts dessen, was in Rumänien und in Batareft geschehen, König Carolos Frieden in seiner Brust findet? Warum wagt sich König Ferdinand in Jassy so unruhig auf seinem Lager? Spürt er den Geist eines verstorbenen Mörders, dessen Lebenswert er gefährdet hat? (No.)

Adolf Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Der geheimnisvolle Tod des Generals Cottu.

Berlin, 23. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Die Zeitung „A Vilag“ berichtet aus Bukarest: General Cottu war nach der Niederlage bei Turokan zum Generalstabschef ernannt worden und hatte sein Quartier in Bukarest aufgeschlagen. Man sah ihn oft in Begleitung französischer und russischer Offiziere in den Straßen der Stadt. Nach der Schlacht am Arges war Cottu plötzlich verschwunden. Es ist die Ansicht verbreitet, daß er keine wegs eines natürlichen Todes starb. Cottu soll des Hochverrats beschuldigt sein. Am 1. Dezember sah man ihn noch gesund und munter und am 3. Dezember wurde er ohne allen militärischen Pomp bestattet. Die Vermutung liegt nahe, daß er Selbstmord verübt hat.

Berlin, 23. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird der „N. Z.“ gemeldet: Wie verfauldet, wurde der wegen Hochverrats zum Tode verurteilte tschechische Regimentskommandant Ramarsch zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Die Abstempelung der Preisverzeichnisse.

Das Preisprüfungsamt, Kreis Mathias, Zimmer 113, macht darauf aufmerksam, daß infolge der Bekanntmachung der Preisprüfungsstelle für Kolonialwaren, sowie der Preisprüfungsstelle für Fleisch und Fleischwaren vom 27. Dezember 1915 in der Zeit vom 25. bis 31. Dezember die Preisverzeichnisse für die Ausgabensperiode vom 1. bis 15. Januar 1917 zur Abstempelung vorgelegt werden müssen. Verpfändet hierzu sind mit Ausnahm...



Am 21. Dezember, findet auf den Schieferwiesen (beim Eisenhof) das Radspiel zwischen obengenannten Mannschaften statt. Zu voraussichtlich die Rekordausbeute erzielt werden wird. Ein sehr spannendes Spiel zu erwarten. Beginn des Spieles 8 1/2 Uhr.

Aus Ludwigschafen.

Sendungen frischer Kartoffeln für die badischen Kommunalverbände sind nach einer neuen tariflichen Anordnung der deutschen Eisenbahnverwaltungen zunächst an die militärische Kartoffelverteilungsstelle in Mannheim zu richten, die die Weiteraufgabe übernimmt. Für diese Sendungen ist für die Beförderung von der Reichsanstalt nach Mannheim zunächst die gewöhnliche Fracht zu berechnen. Bei der Beförderung von Mannheim nach der endgültigen Bestimmungsstation an eine Kommunalverwaltung...

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 22. Dez. Die im hiesigen Gewerbegebäude untergebrachte Altertumsammlung, die von Jedermann an den Sonntagsvormittagen unentgeltlich besichtigt werden kann, hat in letzter Zeit reichen Zuwachs erfahren. Neben Funden aus der prähistorischen und römischen Zeit ist eine Sammlung fränkischer Grabfunde besonders sehenswert. Ferner enthält die Sammlung Pergamenturkunden, Zinngelbücher, altertümliche Kunstgegenstände und die beim Abbruch der alten St. Peterskirche gefundenen Wandgemälde aus gotischer Zeit. Eine Weinheimer Bauernstube und eine Fülle von Odenwälder Trachten vervollständigen die äußerst interessante, vom hiesigen Altertumsverein sachgemäß eingerichtete Sammlung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mutterstadt, 22. Dez. Nach den Testamentsbestimmungen des dahier verlebten Apothekers Dr. Ernst Wohlig wurde am heutigen Nachmittag durch die zuständige Kommission beschlossen, den Tugendpreis im Betrage von über 86 M. dem ledigen 22 Jahre alten Kriegsinval. Ernst Schott, Sohn von Wm. Joh. Schott zugleich auch als Weihnachtsgeschenk zu verleihen. Bewerber waren es drei, es wurde jedoch der obige vorgezogen.

Frankenthal, 22. Dez. Der Stadtrat beschloß die Aufnahme eines Darlehens von 150 000 M. gegen 4 1/2 prozentige Verzinsung bei einer hiesigen Großfirma zu Zwecken der Kriegsfürsorge. — Zur Beschaffung von Weihnachtsgeldern der pfälzischen Truppen wurden 2000 M. bewilligt. — Ferner erklärte sich der Stadtrat mit dem Anschluß der städtischen Beamten an den bayerischen Versorgungsverband, einverstanden. — Mit der Errichtung einer städtischen Schweinemästerei soll durch Einlagen einer Anzahl von Käuferschweinen der Versuch gemacht werden. — Der Konfidentenkredit von 300 000 M. bei der Kgl. Fiskalbank in Ludwigshafen soll weiterhin in Anspruch genommen werden. — Zu Erweiterung der Fiskalanlage wird der Firma Klein, Schanzlin & Becker ein größeres Gelände zum Preis von 80 M. per Dezimale abgetreten.

Reustadt a. d. S., 22. Dez. Um sich einen extra Weihnachtstraten leisten zu können, hatte der hiesige Kommunalverband beabsichtigt der Bevölkerung diesmal dreihundert Gramm Fleisch per Kopf zu verabfolgen, aber der Viehtransport hat sich jedoch verzögert, so daß wir nur 200 Gramm bekommen, dafür aber als Neujahrstraten 300 Gramm erhalten.

Die feindlichen Heeresbewegungen. Die französischen Berichte.

Paris, 22. Dez. (RFB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 22. Dezember nachmittags: Lebhaftes Artilleriekampfe während eines Teiles der Nacht in der Gegend von Vouzonnant auf dem rechten Mosensez. Von allen andern Stellen ist nichts zu melden.

Paris, 22. Dez. (RFB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 22. Dezember abends: Tagsüber war der Artilleriekampf ziemlich lebhaft in der Gegend des Westes Nordaumont und Vouzonnant und Le Champs. Mehrere Hundstöße, die wir nicht von St. Mihiel, im Walde Gredant und bei Chagnelle nördlich von Gelles sowie im Faget ausführen, ermöglichten uns die Fortführung unserer feindlichen Patrouillen sowie die Einbringung von Gefangenen. Auf der übrigen Front zeitweilig aufwendendes Geschützfeuer.

Belgischer Bericht. Im Südteil der belgischen Front war der Bomben- und Artilleriekampf sehr lebhaft. Die belgische Feld- und Schützengrabenartillerie brachte das feindliche Feuer zum Schweigen.

Von der Salonikifront.

Paris, 22. Dez. (RFB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 21. Dezember: Balkankriegsfront an der Strumfront. Der Artilleriekampf nördlich von Monastir hält an.

Der russische Bericht.

Petersburg, 22. Dez. (RFB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 21. Dezember.

Westfront. In der Gegend von Jozow befindet die feindliche Artillerie häufig unsere Linie in der Gegend der Dörfer Gutlungen und Gukalowitz. Unsere Artillerie verschießt einige geschwerliche, in Bewegung von Dorf Bouzouca nach Norden befindliche Infanterie- und Kavallerieabteilungen. Berichte des Feindes, den Gukalowitz zu überschreiten, wurde durch unser Feuer angehalten. In den Waldpartien bemühten sich russische Abteilungen einen Teil der Erde in der Gegend südlich der Eisenbahn Umwälzung-Jacobin.

Salonikifront. In der Gegend des Dorfes Telone nördlich von Ralitz vertrieben unsere Kavallerie die Feinde aus Schützengraben und gestörten Versteckungsstellen und Unterhöhlen. Sturm und Schnee wüthen in den Bergen.

Verstärkte Front. 50 Werk nordwestlich von Osmaden besetzten russische Abteilungen den Engpaß von Euboski.

Rumänische Front. Auf dem linken Donauufer nördlich von Suceava tätigkeit unserer vorgeschobenen Abteilungen. Zwischen der Straße von Suceava nach Ruzhul bis zur Straße Intuzoi nach Piatra Neamtza sind die Artillerie und Vorhut. Auf beiden Seiten der Straße von Ruzhul nach Sibirul greift der Feind mit angeführten Infanterie- und Kavallerieregiment an. Wie Rumänien und durch unser Feuer. In der Front Peltch-Stanuta dränge der Feind unsere vorgeschobenen Abteilungen um ein wenig zurück.

Dobrudschafront. Der Feind ergriff an der Front von der Donau bis Was Ghio die Offensive. In der Gegend von Dobabanca und Was Ghio gelang es dem Gegner eine Reihe von Höhen zu nehmen. Durch einen Gegenangriff vertrieben wir den Feind von einigen Höhen. Wir setzen den Kampf zur Wiedereröffnung der anderen fort.

Front des Schwarzen Meeres. Einem unserer Unterseeboote verlor in den Gewässern des Bodorus einen Torpedo und ein Tugend Segelschiff.

Der englische Bericht.

London, 22. Dez. (RFB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 22. Dezember abends: In der vergangenen Nacht schlugen wir einen feindlichen Streifen auf die Höhen von Popering ab. Zahlreiche starkes Artilleriefeuer in der Gegend von Popering und Popering. Unsere Artillerie verschießt nördlich der Ancre feindliche Arbeiten.

Der italienische Bericht.

Rom, 22. Dez. (RFB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 22. Dezember: Rangs der ganzen Front vereinzelte Artilleriekämpfe. In Ghibz wurde wiederum eines unserer Hospitäler, das deutlich das feindliche Neutralitätsabzeichen trug beschossen. Vom Sanitätspersonal wurden 3 getötet und 4 verwundet. Auf dem Karst besetzte unsere Infanterie in sprunghaftem Vorgehen einige Stellungen der Front und richtete sie sofort zur Verteidigung ein. Feindliche Flugzeuge versuchten Streifzüge hinter unseren Linien; sie wurden aber schnell durch das Abwehrfeuer der Flugzeugabwehr vertrieben. Einige Geschosse fielen auf Grogno (Suganatal), Galad (Piane) und Vertova (südlich von Ghibz), ohne Personen zu töten oder Schaden zu verursachen.

Budapest, 22. Dez. (RFB. Nichtamtlich.) Der Finanzminister verlängerte den Termin für die Zeichnungen auf die 5. ungarische Kriegsanleihe bis einschließlich 3. Januar 1917.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Für den Heimathaus. Von der ersten Deutschen Kameradegesellschaft in Garmisch-Partenkirchen ist dem Verein Badischer Heimathaus der Betrag von 10 000 Mark und von Hebrüder Kamerad in Mannheim (Dr. Carl E. Mayer u. Hermann Hans Mayer) der Betrag von 50 000 Mark zugewendet worden.

Spende für beherrschte Arbeiter. Die Zentrale der landwirtschaftlichen Arbeiter in Lauterbach hat bei ihren Mitgliebern gegen 50 Tausend Mark, ausschließlich von Mannheim des Innern zur Verwendung als Weihnachtsgeld für beherrschte Arbeiter der Kreisindustrie unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Mit der Verteilung der Spende hat das Komitee die Lebensmittelausgabe für Schwerstarbeiter in Mannheim betraut.

Lehrerferien in den Schulen. Das badische Unterrichtsministerium hat angedeutet, daß, sobald nach einer Anordnung des Ministers, die bekanntlich auch für Baden Geltung hat, anlässlich eines Tages der Schulen und die Kirchengebäude geschlossen werden, die Anstalts- und Schulleiter die Schüler in geeigneten Anstalten auf das Ereignis und seine Bedeutung für die Stellung Deutschlands im Weltkrieg hinzuweisen haben. Für den Rest des Tages sind die Schüler zu entlassen. Trifft die Nachricht bei der Schulleitung erst nach Beendigung des Unterrichts oder während eines freien Tages ein, so sind die Anstalten am folgenden Sonntag zu Beginn des Unterrichts zu halten und die Schüler dann zu entlassen. Diese Anordnung gilt für alle höheren Lehranstalten und Volksschulen.

Sportliche Rundschau.

Fußball. Um die Rekordausbeute zu erzielen, in Klasse B. Am vergangenen Sonntag wurde der Mannheimer Fußball-Club 1909' Mannheimer-Lindenhof in Rekordausbeute, um sein erstes Spiel mit der Rekordausbeute der Klasse B gegen den dortigen Fußball-Club 'Victoria' anzutreten. Nach sehr hartem Spiel gelang es R. G. 1908 mit 1:0 Tore den Sieg davonzutragen. Das hehrerwähnte Tor schloß der bekannte Spieler Hans Helmreichmann 19. Min.

Karl Helm sah fangende Ringe vor seinen Augen, die Figuren bemerkte er kaum noch zu unterscheiden. Mit einer unheimlichen Anspannung seines Willens wurde er einweilen noch der ihn anfallenden Schwäche Herr.

Drei Jüge mühten ihm geringen. Wieviel Minuten noch? Zeit: Schwach — Schwach — matt. Er hatte gefiegt.

Dank Schlage auch die Anspannung seiner Kräfte in Schwäche um. Randschatten und Bilder riefen an seinen geschlossenen Augen vorüber. Für einen Augenblick sah er Maria Hasla, die ihm züßliche, Reliquien hangen auf. Und plötzlich hörte er eine Stimme, die mit selbstem beschalteten Nachdruck auf jedem Worte sagte: „Das Spiel ist entschieden. Ich gehe.“ Da sah er sich aus seiner Ohnmacht auf. Aber er sah nur, wie die Türe sich schloß.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Ausstellung aus Mannheimer Privatbesitz. Morgen Sonntag, den 24. Dez. 11 1/2 Uhr findet in der Ausstellung die Eröffnung der Ausstellung aus Mannheimer Privatbesitz statt. Wie bereits mitgeteilt, sind keine Einladungen verschickt worden, der Zutritt zur Ausstellung ist vielmehr jedermann gegen Entrichtung von 3 Mark Einlagebühne möglich. Dauer: Sonntag von 10 bis 12 Uhr ab geöffnet. Am 1. Feiertag bleibt die Ausstellung geschlossen.

Handel und Industrie.

Elektrische Kraftversorgung A.-G., Mannheim.

Wie das vorjährige Geschäftsjahr, so stand auch das Berichtsjahr für die Gesellschaft im Zeichen des Krieges...

Über die Beteiligungen ist folgendes zu sagen: Die Firma Brown, Boveri u. Cie. A.-G. Mannheim-Käfertal verteilte im Geschäftsjahr 1914-15, welches bei der Gesellschaft erst im abgelaufenen Geschäftsjahr zur Verrechnung kam, 5 Proz. Dividende...

Bei den Elsassischen Kraftwerken A.-G. Schlettstadt hat eine Weiterentwicklung in dem Sinne stattgefunden, daß der Kleinverbrauch für Licht und Kraft in erheblichem Maße gestiegen ist...

Die Kraftversorgung Lothringens A.-G., Metz, konnte ihren Stromabsatz von 845 000 Kilowattstunden im Jahre 1914 auf 1 497 000 Kilowattstunden im Jahre 1915 erhöhen...

Für die Gewerkschaft Gustav in Dettingen a. M. war das abgelaufene Geschäftsjahr besser als das vorhergehende. Infolge eines weiteren, wenn auch geringfügigen Rückganges des Stromabsatzes hat das Ertragnis nicht den Erwartungen entsprochen...

Die Elektra Markgräflerland G. m. b. H., Halingen hat ebenfalls das gleiche Ergebnis wie im Vorjahre gebracht.

Bei der Spremberger Unternehmung, der Gewerkschaft Britz, ist infolge einer formellen Verschiebung eingetreten, als das Elektrizitätswerk einer besonderen Gesellschaft, den Niederlothringischen Kraftwerken, von welchen die Gesellschaft alle Aktien übernommen hat, übertragen worden ist...

Die Weiterentwicklung der Unternehmung wird im wesentlichen von der Gestaltung der Kriegsverhältnisse und ihren wirtschaftlichen Folgen abhängen. Eine Dividende kann auch in diesem Jahre noch nicht zur Verteilung gebracht werden.

Von dem ausgewiesenen Gewinn von 56 914,41, 5 Prozent = 2845,57 M. dem gesetzlichen Reservefonds zu überweisen und den Rest mit 54 068,84 M. auf neue Rechnung vorzutragen, wird beantragt.

Die Aktiva verzeichnet auf Konto der Aktionäre (noch nicht abgerufene 25 Proz. des Kapitals) 2 000 000 M., Effekten- und Beteiligungskonto 5 900 708,93 M., Konto-Korrent-Debitoren Mark 7 438 729,27, Kassen-Konto 11 234,79 M., Warenkonto 13 634,98 Mark, Inventar-Konto 5218,15 M., vorausbezahlte Versicherungen 7609,70 M., Aval-Debitoren 47 705 M.

Die Passiva verzeichnet neben Grundkapital von 5 000 000 Mark, Reservefonds-Konto 1714,42 M., Schuldverschreibungen-Konto 2 500 000 M., zurückgestellte Talonsteuer 2500 M., Konto-Korrent-Kreditoren 4 816 299,90 M., Aval-Kreditoren 47 705 M.

Das Gewinn- und Verlustkonto füllt auf Aufwendungen auf: Handlungs-Unkosten 76 470,67 M., Steuern 66 778,33 M., zurückgestellte Talonsteuer 1250 M., Schuldverschreibungs-Zinsen Mark 125 000, Abschreibung 7055,28 M., Versicherungen 1617,25 M., im Haben stehen Gewinnvortrag aus 1914-15 18 773,88 Mark, Geschäftsgewinn 311 309,06 M.

Motorenfabrik Oberursel A.-G., Oberursel.

h. Karlsruhe, 22. Dez. In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Bankier M. A. Strauß-Karlsruhe stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Motorenfabrik Oberursel A.-G. wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und demgemäß beschlossen, das Aktienkapital von 2 250 000 M. durch Ausgabe von 1125 Stammaktien und 1125 Vorzugsaktien auf 4 500 000 M. zu erhöhen...

Westdeutsche Eisenwerke A.-G. in Kray.

r. Düsseldorf, 23. Dez. (Priv.-Tel.) In der Generalversammlung wurde der dividendenlose Abschluß genehmigt und beschlossen, zur Deckung der Abschreibungen einen Betrag von 1 855 523 M. dem Spezialreservofond zu entnehmen...

Chamotte- und Dinas-Werke A.-G., Eckraich.

r. Düsseldorf, 23. Dez. (Priv.-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung der Chamotte u. Dinas-Werke A.-G., an der 775 Stimmen vertreten waren, wurde beschlossen, den Bilanzgewinn von 52 008 M., wie folgt zu verteilen: Abschreibungen 41 665 M., 5000 M. an die Reserven, 7008 M. auf neue Rechnung und 4 Proz. Dividende mit 40 000 M.

Gebrüder Schönberg A.-G., Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 23. Dez. (Priv.-Tel.) In der Hauptversammlung der Gebrüder Schönberg A.-G., Düsseldorf, an der 409 Stimmen vertreten waren, wurde der divi-

denlose Abschluß genehmigt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß unter den heutigen Verhältnissen die Fertigstellung eines Neubaus einer Waggonfabrik sich verzögere und man nicht wisse, ob die Schwierigkeiten hierin sich nicht noch erhöhen...

Gewerkschaft für Steinkohlenwerke Adler, Kupferdreh, r. Düsseldorf, 23. Dez. (Priv.-Tel.)

Die Gewerkschaft verteilte für das vierte Vierteljahr 1916 eine Ausbeute in Höhe von 150 M. pro Kox, zahlbar am 30. ds. Mts.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 23. Dez. (Priv.-Tel.) Im Hinblick auf die mehrwöchige Unterbrechung des Verkehrs verlor das Geschäft im allgemeinen ruhig, unsonstiger als die Spekulation sich sehr zurückhaltend verhielt. Auf montanindustriellen Gebieten kamen Harpener und Phönix zu besseren Kursen in Frage...

Berliner Wertpapierbörse.

Table with columns: Berlin, 23. Dezember (Devisenmarkt), Auszahlungen für, Geld, Brief, etc.

Newyorker Wertpapierbörse.

Table with columns: NEWYORK, 22. Dezember (Devisenmarkt), Tendenz für Gold, Wechsel auf London, etc.

New-York, 22. Dezember (Bonds- und Aktienmarkt).

Table with columns: Aukt. Top Santa Fé, Bonds, United States Corp., etc.

NEWYORK, 22. Dezember (Ergänzungskurs).

Table with columns: Gr. North. Ore. Cert., Litch Valley, Union Pacific pref., etc.

Der Verbrauch an Chlorsalpetern und der Krieg.

In welcher ungeheurer Weise der Bedarf der uns feindlichen und der für unsere Gegner Munition herstellenden neutralen Länder an Salpeter durch den Krieg gestiegen ist, ergibt sich aus den nachfolgenden, die Salpeterlieferungen in den Monaten Juli bis September d. J. darstellenden Ziffern. Im Jahre 1914 wurden in diesen drei Monaten geliefert nach Europa rund 2 Millionen Doppelzentner, 1916 4,5 Millionen; nach den Vereinigten Staaten 1,4 bzw. 3,2 Millionen; nach verschiedenen anderen Staaten 0,2 bzw. 0,4 Millionen. Insgesamt stieg also der Versand von Salpeter in dieser Zeit von 3,5 Millionen Doppelzentner im Jahre 1914 auf 8 Millionen im Jahre 1916...

Tabak.

Die Empfangnahme der zugeteilten Tabake geht glatt von statten. Die Klagen verschiedener Gemeinden, daß ihre Tabake niedriger bewertet sind als die in den Nachbarorten, sind unbegründet. Die Preisfestsetzung geschieht, wie uns von der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft mitgeteilt wurde, in Berücksichtigung der Preisunterchiede in den früheren Jahren. Es ist das alte Lied, daß eine Genselnde immer glaubt, ein besseres Produkt zu haben, als die Nachbargemeinde. Dies war früher schon der

Fall und wird auch immer so bleiben. Zu bemerken ist, daß, weil das diesjährige Produkt ein leichtes, das Gesamtertragnis nicht ein so großes wie allgemein erwartet wurde, ist.

Newyorker Warenmarkt.

Table with columns: NEWYORK, 22. Dezember, Baumwolle, Zaf. All. Hat, etc.

Chicagoer Warenmarkt.

Table with columns: CHICAGO, 22. Dezember, Weizen Dec., pr. Mal., etc.

Londoner Metallmarkt.

London, 21. Dezember. Kupfer: Kasas 142.— 3 Monate 137.—. Elektrolyt per Kasas 135.—, per 3 Monate —. Best-goldet p. Kasas —, per 3 Monate —. Zinn per Kasas 172.—, per 3 Monate 171.—. Blei loka per Kasas 20.—, per 3 Monate —. Zink: per Kasas 24.—, Special 21.—.

Düchertisch.

Für Friedensbetrachtungen. Je höher Deutschland und seine Verbündeten dem Siege entgegengehen, desto härter müßte heute im ganzen Maße das Bedauern, daß mit den Ausfahrten und Aufgängen des Friedensschiffes zu beschäftigen. Als eine Grundlage für solche Friedensbetrachtungen erheben wir im Verlage der Carl Henning'schen Buchhandlung die erste Nummer einer neuen, vom Verfasser Dr. Reiter herausgegebenen Reihe von Karten, die den Sammelnamen „Stimmkreis Friedensbetrachtungen“ führen...

Werner Siemens. Ein furchtloses Lebensbild nebst einer Auswahl seiner Briefe. Von Julius Springer, Berlin, 1916. In Großformat gebunden Preis 20 Mk. Eine außerordentlich wertvolle Ergänzung der von Werner Siemens verfaßten Lebenserinnerungen bildet die heute zum erstenmal veröffentlichte Auswahl seiner Briefe. Diese Briefe, über 1000 an der Zahl, lassen uns so recht einen Blick werfen in die Arbeitsstube des Gelehrten, des Ingenieurs, des Geschäftsmannes. In ihnen erkennen wir das Demutgefühl der großen Gedanken, die Siemens beschäftigten, die Anstrengung, die er unter ihnen mit höchster Kraft tat, und die mutvolle Ausdauer, mit der er das als richtig Erkannte umzusetzen und weiter zu verfolgen, bis das Ziel erreicht war. Sie lassen uns aber auch in die Seele dieses vielbeschäftigten Arbeitsmannes blicken, sie zeigen uns seine Sorge für das Fortkommen der vielen jüngeren Brüder, seine Anhänglichkeit an die Familie, seine Freude am Feiern und an der Arbeit, seine Begeisterung für die Wissenschaft, seine Begeisterung für den Fortschritt. Ein glänzendes Beispiel hat es gewiß, daß wir bei Max Rath diejenigen, mit denen Siemens ein Gedankenanstandnis zum Bedauern war, seine Brüder, fern von ihm weilen und somit ein schriftlicher Verkehr nötig war, der und in den Briefen erhalten ist. Aber während Rath an seine feiner Berufswelt fremd gegenüberstehenden Eltern berichtet, schreibt Siemens an seine Mitarbeiter und kann sich dabei in dem Bewußtsein verhalten zu werden auf das Notwendigste beschränken, ohne dabei den Wandern durch fremde Weltstädte erliegen zu müssen. So bilden diese Briefe eine Fundgrube für den Techniker, aus der noch mancher wertvolle Gedanke zu entnehmen ist; sie zeigen aber auch dem Nichttechniker, welche gewaltige Gedankenarbeit ein im vollen technischen Schaffen lebender Mann zu leisten hat. Den Briefen voran geht ein Lebensbild, in welchem überblickt der ganze in den Briefen enthaltene Stoff verarbeitet ist, auch unter Berücksichtigung der von Siemens verfaßten Lebenserinnerungen und seiner wissenschaftlichen und technischen Arbeiten. In diesem Lebensbild finden sich auch persönliche Nachrichten über die Gründung der von Werner Siemens in erster Linie bearbeiteten technischen Gebiete, insbesondere auch eine Würdigung der Industrie Berlin. Ein Inhabersverzeichnis, das außer dem Lebensbild und den Briefen auch die Lebenserinnerungen und die wissenschaftlichen und technischen Arbeiten Siemens umfaßt, erleichtert die Nachlese.

Die Zeiten des Weltkrieges für unsere Kolonialpolitik. Ein Vortrag von Dr. H. A. Seltz, Staatssekretär des Reichskolonialamtes. 85. Heft der von Ernst Jägh herausgegebenen Vortragsreihe „Der deutsche Krieg“. Preis 20 Pfennig. Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. Im gedrängten Vorwort weist Ernst Seltz nach, von welcher Bedeutung für unser ganzes völkerverständliches Leben der Welt eigener Kolonien ist, da sowohl unter künftiger Bedienung wie unter eigener Industrie in ansehnlichem Maße auf kolonialer Ebene angewiesen sind; er gibt jedoch seiner Heberzeugung Ausdruck, daß das Schicksal unserer Welt so schwer bedrohten Kolonien an den europäischen Völkern überlassen und durch europäische Friedensverhandlungen erledigt werden wird, und zwar zu unseren Gunsten. Einmal betont er, daß unser Kolonialleben auch bei einem Kriegsausgang, der nicht alle unsere Wünsche nach Freiheit der Meere erfüllen würde, doch nicht bedroht und gebrochen werden.

Vand über Geld. Von Georg Brandard. 4. Heft der von Ernst Jägh herausgegebenen Vortragsreihe „Der deutsche Krieg“. Preis 20 Pfennig. Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. — Eine sich in Einzelheiten allzu weit einzulassen, schildert Brandard in großen prinzipiellen Zügen, wie eine Herstellung des Friedens aus sich nach dem Kriege unmöglich und nur eine für Deutschland lebensgefährliche Illusion sein würde; er zeigt ferner, weshalb ungeheure finanzielle Kosten in der Zeit nach dem Krieg das deutsche Volk zu tragen haben wird, und kommt zu dem Schluß: Entweder bekommen wir Geld, oder wir müssen das Land behalten, das wir erobert haben, aus dem während eines Teil der Jahre abzuführen. Die wir zu tragen haben.

Die Zukunft unserer Kriegsverletzten. Von Dr. jur. Emil Rummann. G. Rütten's Verlag, Leipzig. Mit vielen Illustrationen. Preis 1,50 Mark.

Bei Kopfschmerz... Hofapotheker Otto... Kiprovantille... 372388

Unübertroffen in seiner raschen und verlässlichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß BROWN, BOVERI & CIE. A.G. Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. u. M. H. Q. 8/9 Telefon 662-980-2032 Hauptniederlage der Osramlampe.

7. Seite. 1. Groß... 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

Mathilde Sandreys neue Ehe.

Roman von Kurt Rorek.

(Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)

Endlich kam Mathilde, auf die man gewartet hatte, und man setzte sich an den Tisch. Die Lichter waren entzündet, und der Diener hatte die Garbinnen vor den offenen Fenstern geschloffen. Eine zäusliche Dämmerung war draußen, aber es reichte hin, um ohne Licht zu sitzen und Mathilde stiebes es, sehr viel Licht um sich zu haben. Sie war blaß. Die Eisbergsäden, die den Tisch ihrer hohen Halsborde durchwebten, schimmerten wie Tropfen auf ihrer Haut.

Der Diener trug die Schüssel herzu, und Wolfgang klimperte leise mit dem Besteck aneinander, bis er es verworfen bekam und einen bösen Mund machte, weil er sich langweilte und bemerkte hatte, daß das Fräulein zerstreut war.

Christoph, der anfangs verdrossen stillgeschwiegen hatte, fing plötzlich davon an, daß er wieder malen wolle. Jeden Sommer kam das so über ihn, wenn er all die brennenden Farben draußen um sich herum lange genug gesehen; dann bekam er plötzlich die Lust, aus sich heraus etwas Leuchtendes, Buntes zu schaffen, aus sich heraus für sich. Es gab einen Ausweg, die Kunst war ihm dann das einzige Sicherungswort, um sich von einer unheimlich anwachsenden Summe produktiver Kraft zu entlasten. Der Vorwand war ihm dann ganz gleich; er stülpte sich fürnlich auf ein geeignetes Objekt, gleichviel, ob es nun ein reifes metallgelbes Kornfeld war, oder aber eine Viehherde, oder ein Stück See, oder eine Gouvernante.

Robert erzählte von einem Bericht von Palmenblättern, das der indische Koch ihrer Expedition zubereiten verstanden hatte und das ebenso kräftig und wohlwärmend gewesen war, wie die Antischinken, die eben aufgetischt wurden. Waren richtete ein paar Fragen an ihn, die ihn zu weiteren Ausführungen über seine damalige Reise veranlaßten. Er sprach über ein paar Orabungen auf verdorbenem Gebiet und dann weiter von einigen Jagdabenteuern, die als Erinnerungen an etwas sehr Schönes und Spannendes im Gedächtnis deutlich wach blieben.

Als er von anderen Abenteuern, die Frauen anzugehen schienen, sprach, brach er plötzlich ab. Waren, die ausgehört,

lah gespannt und leicht erregt auf seine geschlossenen Lippen, um die ein zitterndes Lächeln leise zuckte. Ihre Augen starrten ihn an, als hungere sie nach Worten aus seinem Munde. Robert senkte sein Gesicht auf den Teller. Eine Liebesgeschichte war ihm durch den Kopf gegangen. Er dachte an ein kleines bernsteingelbes Kautschummädchen in einer indischen Hafenstadt.

Als er aufsaß, war ihm das Blut in die Augen geschossen. Er fühlte Marens unruhigen Blick auf sich geheftet, und er wollte ihm nicht begegnen. Er sah die Gouvernante an, die bisher stumm geblieben und Wolfgang seine Portionen vorgelegt hatte, die dieser mit vergeblichem Protest verzehrte. Sie fühlte, wie Robert unverwandt das rote Mal an ihrem Halse betrachtete, und eine seine Rote überrann ihr Gesicht. Robert bemerkte ihre hilflose Verlegenheit, und wie um sie noch mehr zu quälen, sagte er: „Mademoiselle Anne, ein Insekt hat Sie am Halse gestochen.“

Die anderen wurden aufmerksam und blickten zu Fräulein Anne hinüber. Christoph sah ihr gelassen in das verwirrte Gesicht und formte die Lippen, als wollte er einen Pfiff ausstoßen. Dann sagte er zu Robert gewandt: „Was willst du... Wenn man mit nacktem Halse herumgeht, muß man schon einverstanden sein, daß die Insekten das als eine Herausforderung betrachten.“

Die Tafel wurde aufgehoben. Man begab sich auf die Terrasse hinaus, wo noch ein blauer Lichtschein lag, in dem die Gesichter wie ausgelöst erschienen. In der Ferne hatten sich finstere Wolken gebildet, die wie mächtige Schiffsrümpfe, zerliffen und mit schartigen Rändern, dahinschwammen.

Mathilde begab sich mit Wolfgang auf einen kleinen Rundgang in den Park hinunter, bevor er zu Bett gebracht wurde. Er mußte ihr berichten, womit er den Tag verbracht, und sie erzählte ihm eine improvisierte Geschichte, die aus Erinnerungen an einst geklebte Geschichten zusammengesetzt war. Es kam ja nicht darauf an, was die Geschichte enthielt, sondern wie man sie darbot, und so gelang es ihr ohne große Erfindungsgabe, Wolfgang immer wieder zu fesseln. Sie verwechselte ein paar Personen, und dann hörte die Sache sich gleich anders an; die Geschichte blieb dieselbe.

Machte das Leben es nicht ebenso? Die Personen wechselten, aber das Schicksal war im Grunde immer dasselbe. Man merkte es meistens nur nicht; man ließ sich täuschen und staunte über die Vielfältigkeit des Geschehens.

Ja, mochte ihr Sube es nur rechtzeitig einsehen lernen, daß die Geschichte immer wieder dieselbe war. Das machte einem

das Leben viel einfacher und selbstverständlicher, viel näher und weniger befürzgend, viel verständlicher.

Das dachte sie, während sie Wolfgang mit gedämpfter Stimme eine Geschichte von drei Prinzessinnen erzählte, die sich auf einer großen Wiese um einen Ball stritten. Eine häßliche alte Frau kam, die riefen sie zur Streitschlichterin an und gaben ihr den Ball; da hatte sich diese plötzlich in einen Nebenverwandten, der mit dem Schatz davongeflogen war und nun hatte keine von ihnen das ersehnte Stück und sie waren erst recht traurig, dann ganz zufrieden, weil nun keine der anderen etwas meldete. Das war ein sehr lehrhaftes Märchen. Prinzessinnen mußten in ihren Geschichten immer vorkommen; sie waren bei Wolfgang sehr beliebt. Auch war es gut, alle häßliche Frauen auftreten zu lassen, das war eine, auch dem Kinderverstand einleuchtende Symbolik....

Draußen vollendete sich die Finsternis. Unermüdet stand im Gebüsch der bronzene Kranich und warf den Wasserstrahl, der gebrochen und zersprüht ins Brunnennetz fiel. Zur Terrasse her drang der Fall als ein rhythmisches, tübles Geplätscher. Ein Stück Mond, wie eine glänzende Scherbe mit glatten Rändern, stand silbern über den schwarzen Bäumen des Parks. Wie ein feiner weißlicher Nebel übertrug sein Licht die flachen Rasenstücke. Die Nacht tat ruhige, warme Atemzüge.

Eine ganze Weile saßen die vier mit angeglühten Gesichtern einfüßig um das kleine Windlicht. Die Stille war wunderbar und sie genossen sie wie etwas Unwirkliches; trotzdem hatte aber jeder etwas Wirkliches, das ihm umging und wachte und dabei er mit seinen Gedanken war.

Und plötzlich, wie um einen Baum zu brechen, legte Robert seine Hand auf Mathildens über der Stuhllehne ruhenden Arm und sagte: „Weißt du übrigens, wen ich heute ganz unvermittelt in der Stadt getroffen habe?“

„Woher soll ichs wissen... Also wen?“

„Rätsli du's nicht?“

„Ach Gott, lohnt es sich denn? — Ich weiß wirklich nicht.“

„Nun,“ sagte Robert, „den Arrhenius, den Walter Arrhenius. Ja, ich war selbst erstaunt, sehr erstaunt.“

„Arrhenius?“ sagte Mathilde, „so, der... Er ist in der Stadt?“

(Fortsetzung folgt.)

Amliche Bekanntmachungen

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung am Donnerstag, den 22. Dez. 1916, vorm. 9^U., Uhr in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Kauf eines Ackergrundstückes bei der Roderbacher Straße in Heidenheim.
2. Verkauf und Verpachtung von Gelände in der Industriehofenerweiterung an die Straußschelewerl.
3. Beschaffung von 60 neuen Triebwagenanordnungen für die Straßenbahn.
4. Beschaffung von Anhängewagen für die Straßenbahn.
5. Errichtung eines Säuglingsheimes.
6. Fürsorgebestimmungen für kriegsbeschädigte und gefallene pädagogische Beamte, Lehrer und Arbeiter.
7. Genehmigung von Feuerungsanlagen.
8. Gas- und Stromzweige.
9. Vorschlag des Großh. Hof- und Nationaltheaters für das Jahr 1917 bezw. die Spielzeit 1917/18.
10. Protokoll über das Lebensmittelamt in Mannheim.
11. Personalstand des Bürgermeistersamts.

In Affen 1 und 2 der Tagesordnung können am Tage der Sitzung im Sitzungssaal von den Herren Mitgliedern des Bürgerausschusses Vorschläge eingebracht werden.

Mannheim, den 17. Dezember 1916.
Der Oberbürgermeister:
Dr. Ruge.

Städtischer Lebensmittelverkauf

Sonderverkauf von Weihnachts-Gebäck

Viertelpfund **70 Pfennig**

morgen Sonntag, den 24. Dezember, von 11 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachmittags in unseren bekannten Verkaufsstellen.

Mannheim, den 23. Dezember 1916.

Städtisches Lebensmittelamt
Warenabteilung; Kaiser.

Statt Karten

Lisa Neu
Stefan Wassermann
z. Zt. im Heeresdienst
Verlobte

Tullastr. 23 Augusta-Anlage 20
Empfang: Sonntag, 31. Dezember 1916.

Statt Karten.

Dina Schweier
Otto Nosek
Verlobte
Weihnachten 1916.

Statt Karten.

Anna Brunner
Max Jul. Hoffmann
Leutnant d. L., 3. Fl. im Felde
Verlobte
Weihnachten 1916.

Rhein-Saardtbahn.

Tarifänderung bezw.

Am 1. Januar 1917 tritt auf der Rhein-Saardtbahn eine Änderung des Personen-Tarifs ein. Es erhöhen sich:

- a) die Preise der Fahrpreise für Erwachsene für Fahrten auf der Strecke Eggenheim - Bad Dürkheim um je 5 Pfg.
- b) die Preise der Wochenfahrpreishefte erhöhen sich um je 30 Pfennig pro Woche
- c) die Preise der Streckentickets um je M. 2,- pro Monat
- d) die Preise der Sonntagsfahrten, die jedoch nur in den Sommermonaten gültig sind, um je 10 Pfennig.

Der Schierack bleibt ungedändert.

Der neue Tarif kann in den Zügen der Rhein-Saardtbahn beim Schaffnerpersonal sowie im Betriebsbüro Dürkheim und im Betriebsbüro Mannheim (Goßstraße Nr. 1) eingesehen werden. In den von der Bahn berührten Orten ist derselbe sowohl an der Verkündigungsstelle des Reichsbahnschiffers, auch liegt er bei den Agenten der Rhein-Saardtbahn zur Einsichtnahme durch das Publikum auf.

Mannheim, den 19. Dezember 1916. 4-019
Rhein-Saardtbahn-Gesellschaft m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Entierung von Hauspartoffen (Heimpartoffen)

Die rasche Abfertigung des zu Jahresanfang an unseren Schaltern jeweils erscheinenden sehr zahlreichen Antragspublikums wird sehr beeinträchtigt durch die Entierung von sogenannten Hauspartoffen (Heimpartoffen) und die Befreiung und Nachzahlung ihres mit aus kleinen Rümpfen bestehenden Inhalts.

Sie richten an die Inhaber solcher Hauspartoffen die dringende Bitte, deren Entierung schon jetzt und vollständig vor Jahresanfang vornehmen zu lassen. Wegen der empfindlichen Störung in der Abfertigung des übrigen Antragspublikums sind wir ersucht, die Entierung von Hauspartoffen während des Monats Januar 1917 abzunehmen.

Mannheim, den 19. Dezember 1916.
Städtische Sparkasse:
Schmelzer.

Das deutsche Mieder!

Schönheitsgürtel „Realco“
gestalt. gesch.

Ohne Schliesstange (Blanchette).
Bequemer Verschluss.
Unter jedem Kleid zu tragen!

Verleiht wundervolle Figur!

Zahlreiche Anerkennungen! Katalog kostenlos.

Man hüte sich vor schlechttrendenden Nachahmungen und achte auf den Namen „Realco“

Zu haben nur:

Mannheim P 7, 18 L. Fernsprecher 5060.
Heidelberg Hauptstrasse 106 Eingang Theaterstrasse Fernsprecher 2537.

Anatomia
W. Albers

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren unvergesslichen und treubesorgten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Martin Fliker

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 85 Jahren, 3 Monaten, in's bessere Jenseits abzurufen. 3289

MANNHEIM, den 21. Dezember 1916.
Dalbergstr. 22a.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Fliker nebst Familie
Karl Fliker nebst Familie
Karoline Mählihauser nebst Kindern.

Die Feuerbestattung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Donnerstag nacht 12 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden im Alter von 67 Jahren meine liebe Frau

Bernhardine Zachmann
geb. Barth.

Mannheim, Schwetzingenstr. 20, den 23. Dezember 1916.
Der tieftrauernde Hinterbliebene:
Karl Zachmann, Geometer.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. Dezember, nachm. 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 3291

Straßenbahn.

Die Straßenbahn fährt am Sonntag, den 24. Dez. und Montag, den 25. Dez. 1916 vormittags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. In den beiden Weihnachtsfeiertagen (Montag, den 25. und Dienstag 26. Dez. 1916) sowie am Neujahrstag (Montag, den 1. Januar 1917) bleibt die Bahn geschlossen. 3290

Mannheim, 20. Dez. 1916.
Straßenbahnamt.

Kaufmännischer Verein

Mannheim G. S.
Mittlung Erdmännchen
O 1, 18/1, 2. Etod.

Geehrten Handlungskäufern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Befragung von Verdingungsstellen auf folgende Objekte:

Der Vorstand:
Elienz und Vermögen, welche gesonnen sind, ihre Güter und Wästel für meine Eltern in eine familiäre Weise zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Befreiung einer Lehrschele unserer Vermittlung bedienen.

Der Vorstand:
Vertrauensformulare, welche in einem Anhang die Zusammenfassung der wesentlichen, die Kaufverträge betreffen den Bestimmungen des Danbelsgesetzbuches und der Reichsgemeinschaftsentscheidungen, sind zum Preise von 15 Pfg. das Stück bei uns erhältlich.

Großh. Hof- und National-Theater

Sonntag, den 24. Dezember 1916
Bei aufgehobenem Abonnement
Der gestiefelte Kater

Klein Jdas Blumen
Tanzspiel in einem Akt nach Andersen

Montag, den 25. Dezember 1916
Bei aufgehobenem Abonnement.
Tannhäuser

und der Hüngele auf der Wartburg
Romantische Oper in drei Akten

Dienstag, den 26. Dezember 1916
Bei aufgehobenem Abonnement
Neu eingeleitet:
Wallensteins Tod

Tragödie in fünf Akten von Schiller.
Spielleitung: Emil Heiler

Neues Theater im Rosengarten

Montag, den 25. Dezember 1916
Im weißen Rössl
Lustspiel in drei Akten

Dienstag, den 26. Dezember 1916
Martha
oder
Der Markt zu Richmond

Oper in 4 Akten, teilweise nach dem Pläne
von St. Georges von Friedrich

Rosengarten :: Mannheim
Nibelungensaal.

1. Weihnachtstfesttag
Montag, den 25. Dezember 1916, abends 8 Uhr
Volkstümliches

Weihnachtskonzert

Mitwirkende:
1. Fräulein Minna Leopold vom Hof- und Nationaltheater Mannheim.

2. Weihnachtstfesttag
Dienstag, den 26. Dezember 1916, abends 8 Uhr
Volkstümlicher Abend.

Mitwirkende:
Die Damen Olga Fuchs und Vera Altmann, die Herren Adolf Hill, Friedrich Kober, Kapellmeister

Die Hasenpötte
Großstück in 1 Akt von Hans Brenner.

Freie Veranstaltungen finden bei Wirtschaftsstörungen statt.

Korbmöbel als Weihnachtsgeschenk
offertiere in einem größeren Forten eben eingetroffene Korbmöbel

Zum Besten des Roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge Mannheim

Gemäldeausstellung

Mannheimer Privatbesitz
Veranstaltet von der Städtischen Kunsthalle und dem Mannheimer Kunstverein E. V.

Frachtbriefe

Unter dem Tannenbaum sind jetzt die begehrtesten Geschenk-Artikel: Leibwäsche, Strümpfe und Socken, Kragen und Krawatten, Hosenträger u. Spazierstöcke, Handschuhe u. gestr. Westen, Schirme und Spielwaren.

Besonders preiswerte Angebote sind auf Extra-Tischen ausgestellt. Fritz Schultze

Baden-Baden Hotel „Zähringer Hof“

angenehmster Winteraufenthalt. Thermalbäder. Rechenmaschinen leihweise abzugeben.

Unterricht

Handelschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3, Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung

Handels-Lehranstalt Merkur
Leiter Dr. phil. Knoke, P 4, 2, Tel. 5070.
Gründliche u. praktische Ausbildung

Zu einem ab Januar nächsthin beginnenden Sonder-Vorbereitungskurs für im Herbst oder später an Mittelschulen überretende Schüler

Honorar mässig. Energische, gereifte Persönlichkeit. Beste Referenzen. Auch Einzelunterricht und Nachhilfe in Anspruch.

Theaterplatz Abon. B.

Schnitz- und Laubsägeholz

Vergolderei Einrahmung

Neu vergolden von Möbeln, Rahmen usw.

Salon-Säulen Blumenständer

in klassischer Ausführung

Terpentinöl-Ersatz

garantiert gute Ware abzugeben gegen Obhutsgeld.

Privat-Wohninnenheim

UT MANNHEIM
Das grosse Weihnachts-Programm
Heute Sonntag, 24. Dezember 1. Feiertag und 2. Feiertag
Liebe, die alles trägt

Antiquitäten und Kunsthandlung Rothschild
D 1, 1
Ausgestellt sind: Antike Kleiderschränke und Schreibkommoden

Vermietungen Wohnungen.

B 6, 6 2 Stod. schön geräumige helle Wohnung zu vermieten.

B 6, 8 Wohnung 4 bis 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

B 6, 8 Wohnung zwei Zimmer, Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

C 1, 13 3 St. schön 7 Zimmer mit Veranda u. L. Zubeh. sol. od. fest. zu verm.

C 2, 10/11 3 St. 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten.

C 2, 13/14 Hinterbau 2 Stod. 3 Zim. und Küche zu verm.

C 3, 20 12 Treppe hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten.

C 4, 10 1 Zr. neu hergerichtet, 5 Zim.-Wohnung mit L. Zubeh. und elektr. Licht sol. u. v. zu verm.

C 7, 13 2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Boden u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten.

C 7, 14 Große 5 oder 6 Zimmer-Wohnung, sämtl. Zubeh., elektr. u. verm. Abh. Erdgasf. 51010

C 8, 19 2 Zr., 5 Zim., u. Bad, Zubeh. berg. zu verm.

D 4, 11 6 Zim., vollherg. ger., u. v. Zubeh. elektr. Licht sol. u. v. zu verm.

Zu vermieten 14 im Hause Augustanlage 20, 3. Stod eine hochherrschaffliche Wohnung

D 6, 7/8 2 Zr. hoch, schöne 6-Zim.-Wohnung, Bad, Zubeh. Was u. elektr., evtl. mit 2-bd. Wasagiln zu verm.

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Zr., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v.

J 7, 14 4 St. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. An der Hauptstr. 1 907

L 8, 11 7 oder 8 Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubeh. evtl. als Büro per April 1917 zu vermieten.

L 12, 18 neu modern hergerichtet, 4 Stod., 7 Zimmer, Bad, sehr billig, auch per sofort.

Gontardstr. 2 2 St., 3-4 od. 4-5 Z. sol. u. verm. Abh. 4. Stod. rechts. 2282

Kalserring 14 Geräum. neuzeitl. 4-Zim.-Wohn., 3 St., in gutem Hause, an 1 od. 2 Pers. per April zu v. Abh. 1 Zr.

Parkring 37 6-7 Zim.-Wohnung samt Zubehör u. v. 2208

Schimperstraße 16 II 3 Zimmer und Küche pr. 1. April 1917 zu verm.

Neckarau Traubenstrasse 12, Große 2 u. 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche, Speisekammer, eine sehr große Terrasse, Gas und elektr. Licht an ruh. Stelle per 1. April evtl. früher zu verm. Abh. Schultze 4, Tel. 6998 od. 1. Dausc.

C 2, 20 gut möbliertes helles 3 Zimmer mit elektrischem Licht per 1. Januar zu vermieten.

D 3, 2 2 Treppen, gut möbl. 3 Zimmer sofort zu vermieten. 2241

D 3, 13 1 Zr. gut möbl. 3 Zimmer zu vermieten. 2258

H 7, 28 2b. Erde möbl. 3 Zim. an v. 2281

Gottfriedstr. 10, 3 Zr. 126, 1 od. 2 schön möbl. Zim. mit freier Aussicht, evtl. mit Küchenb. zu verm. 2292

Miet-Gesuche

Gesucht wird eine mit Dampfheizung und elektr. Licht versehene Wohnung von 6-7 Zimmern

in der Altstadt. Auerbieten unfr. 2264 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbl. Wohnung

2 Zimmer und Küche, Benützung auf 1. Januar zu mieten gesucht. Preisangebote unter Nr. 63173 an die Geschäftsstelle ds. Bl.